

Bern, 26. Oktober 2022

## **Ergebnis der Abklärungen: Grenzüberschreitungen bestätigt. Bühnen Bern intensiviert die Präventionsarbeit am Haus.**

**Nach dem Abschluss aller Befragungen bestätigt sich in einem einzelnen Fall, dass es bei Bern Ballett zu Belästigungen durch einen Mitarbeiter gekommen ist. In der Folge hat Bühnen Bern eine fristlose Entlassung ausgesprochen. Damit ist der Fall für Bühnen Bern nicht erledigt. Die Präventionsarbeit wird auf allen Stufen verstärkt. Die Kommunikation mit den Finanzierungsträger\*innen wird bei heiklen Fällen verbessert.**

Die Unternehmung BeTrieb, spezialisiert auf sexuelle Belästigung, hat in ihrem Bericht vom 3. Juni 2021 bei einem Mitarbeitenden von Bühnen Bern verbale sexuelle Belästigungen festgestellt. In diesem Bericht wurde eine Verwarnung mit Androhung der Kündigung im Wiederholungsfall empfohlen. Eine allfällige Weiterbeschäftigung des betreffenden Mitarbeitenden setzte voraus, dass dieser seine Instruktionen ohne sexuellen Bezug und mit angemessener Wortwahl formuliert, bei Gesprächen mit Mitarbeitenden keine sexuellen Themen erörtert und sich zudem im Rahmen seiner Leitungsfunktion Zurückhaltung hinsichtlich körperlicher Nähe auferlegt. Diesen Empfehlungen von BeTrieb hat Bühnen Bern Folge geleistet und den Mitarbeitenden in diesem engen Rahmen wiederbeschäftigt. Während der Proben- und Aufführungssituationen war dessen Verhalten ab Sommer 2021 professionell und es gab keine anderslautenden Rückmeldungen.

### **Abklärungen bestätigen weitere Grenzverletzungen**

Nachdem Ende September in einem Zeitungsartikel Vorwürfe weiterer Belästigungen erhoben wurden, hat Bühnen Bern den betreffenden Mitarbeiter freigestellt und eine erneute Abklärung mit externer Unterstützung eingeleitet. Dabei wurden sowohl gegenwärtige als auch ehemalige Mitarbeitende von Bern Ballett befragt. Dabei berichtete eine Mitarbeiterin im Zuge der Untersuchungen von übergriffigem Verhalten des Mitarbeiters, der bereits früher verwarnt worden war. Die klaren Grenzverletzungen fanden ausserhalb der Proben- und Aufführungssituation im Rahmen von Premierenparties statt. Diese Grenzverletzungen wurden durch Beobachtungen anderer Befragter bestätigt.

Auf diese Erkenntnis folgte umgehend die fristlose Entlassung des betreffenden Mitarbeiters. Florian Scholz, Intendant Bühnen Bern: «Das Vertrauen wurde durch den betreffenden Mitarbeiter schwer zerrüttet. Die Mitarbeiterin, welche die Grenzüberschreitungen erleben musste, hat unsere volle Unterstützung, ebenso das Ensemble von Bern Ballett.» Isabelle Bischof, Direktorin Bern Ballett, ergänzt: «Es trifft mich als



Leiterin und Frau besonders, dass eine Mitarbeitende in unserem Team Übergriffen ausgesetzt war. Für mich ist klar, dass sich etwas an den Strukturen ändern muss. Hier gilt es Instrumente einzuführen, welche das Bewusstsein aller stärken.»

### **Stiftungsrat: Fall verlangt nach mehr Prävention und besserer Information**

Vor diesem Hintergrund will die Leitung von Bühnen Bern alle Aspekte der Betriebskultur überprüfen und intensiv an präventiven Massnahmen arbeiten, die den konsequenten Schutz aller Mitarbeitenden und ein gewaltfreies Miteinander garantieren. Die Handlungs- und Beratungskompetenz in Sachen Prävention soll auf allen Ebenen verstärkt werden: von der Geschäftsleitung über Abteilungsleitungen bis hin zu den einzelnen Mitarbeitenden und Ensembles. Die Tanzkompagnie inklusive Leitung hat zudem einen externen Coaching- und Supervisionsprozess eingeleitet. Für die genannten Massnahmen bezieht Bühnen Bern auch externe Hilfe mit ein. Die Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern des Kantons Bern berät und unterstützt bei der Evaluation. Nadine Borter, Stiftungsratspräsidentin Bühnen Bern: «Die Sofortmassnahmen sind für den Stiftungsrat jetzt zentral, es geht um die Sensibilisierung in Sachen Abhängigkeitsverhältnisse und Grenzverletzungen. Wir investieren in Prävention. Wir brauchen ein Arbeitsumfeld, in dem sich alle Mitarbeitenden äussern können, wenn etwas nicht stimmt.» Der Stiftungsrat wird zukünftig die Finanzierungsträger\*innen in heiklen Fällen sofort informieren. Über die Ergebnisse der Untersuchung wurden die Träger\*innen umfassend ins Bild gesetzt.